

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das wöchentliche Sonntags-Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Botenboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Botenboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böhm in Bocholt.
Gesamtschreibungs- und Druck-Verlag: H. v. d. V. in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 179. Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Samstag, 5. Juli 1902.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Kemming in Bocholt. 81. Jahrgang.

Wochenrundschan.

Bocholt, 3. Juli.

Die Erneuerung des Dreibundes hat alle Freunde des europäischen Friedens mit wahrhafter Befriedigung erfüllen müssen. Wenn gleich die Tatsache der Erneuerung des Bündnisses an sich nicht mehr überraschen kann, war immerhin die schnelle Abwicklung der Angelegenheit überraschend, namentlich angesichts des Umstandes, daß man sich noch im Januar veranlaßt gesehen hat, die Auslieferung des Reiches langweiligen Grafen Bülow, in der er davon sprach, daß der Dreibund für Deutschland keine absolute Notwendigkeit sei, als eine gegen Italien gerichtete Drohung zu betrachten. Wir haben es hier unbestreitbar mit einem Erfolge der deutschen Politik zu tun. Wie weit aber hierbei die persönlichen Verdienste des Grafen Bülow gehen, dies zu beurteilen, entzieht sich der Kenntnis, weil man nicht weiß, wie groß die Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, gewesen sind. Wir erwähnen dies, weil in der freihändlerischen Presse namentlich das Verdienst des Reiches langweiligen Grafen Bülow herausgehoben werden muß, da sonst die freihändlerische Presse, die vor Jahresfrist gesagt hat, daß der Zolltarif die Erneuerung des Dreibundes erschwere, sich selbst lägen gekraft hätte. Allerdings bleibt abzuwarten, wie weit die Verständigung mit Österreich und Italien auf Kosten unseres Zolltarifes erfolgt ist. Daß die Erneuerung des Dreibundes in Frankreich gemäßigten Gefühlen begegnet, ist selbstverständlich. — Die Versuche der liberalen Presse, einen Gegenstoß zu konstruieren zwischen der Auffassung des hl. Vaters über die kirchlichen Zustände in Preußen, Deutschland und derjenigen des Zentrums, haben durch die Rede, welche Herr v. Loos aus Anlaß des 25jährigen Papstjubiläums des hl. Vaters in Bonn gehalten hat, Flasko erlitten. Selbstverständlich ist man auf liberaler Seite demüthigt, gleichwohl die Fiktion aufrecht zu erhalten, als ob die Katholiken in Preußen-Deutschland absolut keinen Anlaß zu Klagen hätten, und daher endlich ein Befriedigungszustand eintreten müsse. — Die Zolltarifkommission des Reichstages hat jetzt die Hälfte der Positionen des Tarifes erledigt. Wann die erste Lesung beendet sein wird, läßt sich noch immer nicht mit Bestimmtheit sagen, um so weniger, als ein Versuch der Mehrheit in der Kommission, die Beratungen zu beschleunigen, von der Minderheit abgelehnt worden ist. — Großes Aufsehen hat die Blättermeldung erregt, daß im Wahlkreise Dr. Liebers der Landrat v. Berg es unternommen hat, durch Aufstellung der Kandidatur von Graberg, die inzwischen zurückgezogen worden ist, einen Keil in das Zentrum zu treiben. Wir müssen erwarten, daß die Regierung die Sache einer energischen Prüfung unterzieht. — In der verflochtenen Woche waren es zehn Jahre her, daß die Sonntagsruhe zur Einführung gelangte. Diese zehn Jahre haben gezeigt, daß die

Klagen, welche seinerzeit gegen diese sozialpolitische Maßnahme geltend gemacht wurden, unbegründet gewesen sind.

Die hessische zweite Kammer hat der Vorlage, betreffend Forderung auf dem Wohnungsgebiete, ihre Zustimmung erteilt. Wenn an der Vorlage auch einzelne Ausstellungen berechtigt sind, so haben wir es hier doch mit einem Vorgehen zu tun, von dem man nur hoffen kann, daß es in anderen Staaten Nachfolge finde.

In Württemberg hat sich die Abgeordnetenkammer mit der Einkommensteuervorlage befaßt. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die Opposition gegen die Nachterweiterung der ersten Kammer, an der schon im Jahre 1899 die Reform scheiterte, noch immer besteht.

In Bayern hat die Kammer der Reichsräte dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer zugestimmt, welcher die Regierung auffordert, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die indirekte Landtagswahl durch die direkte ersetzt unter Erhöhung der Altersgrenze für das aktive Wahlrecht von 21 auf 25 Lebensjahre. In der sozialdemokratischen Presse dauert der Kampf um die Frage, ob die Sozialdemokraten der Resolution hätten zustimmen dürfen, noch immer fort. Während Bebel in mehreren Sätzen die Frage verneint, wird sie von der Redaktion des „Vorwärts“ bejaht. Die vier sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Nürnbergs haben den dortigen sozialdemokratischen Verein ersucht, ihnen zur Verständigung mit ihren Wählern in einer öffentlichen Parteiverammlung Gelegenheit zu geben. Vorläufig scheinen die Affen hierüber noch nicht geschlossen zu werden, da die Agitation in Bayern gegen das Verhalten der sozialdemokratischen Landtagsfraktion sehr in Fluß gekommen ist. — Da der bayerische Kultusminister dem Senat der Universität Würzburg in der Streitsache Schmitt gegen den Vorwurf der Ungebühr, haben der Rektor und 9 Senatoren dieser Universität um Enthebung von ihrem Amte ersucht.

In Österreich hat der Kaiser ein Hand schreiben an den Präsidenten v. Körber gerichtet, wonach das Quotenverhältnis zwischen Österreich und Ungarn bis zum 10. Juli 1903 mit 66 ²/₁₀₀ zu 33 ³/₁₀₀ festgelegt wird.

In Frankreich ist das neue Kabinett frisch an der Arbeit, den Kampf gegen die Katholiken in verstärkter Weise fortzusetzen. Nicht nur daß an 120 katholische Erziehungsanstalten geschlossen werden sollen, hat der Ministerpräsident ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, in welchem er diesen Beamten einschärft, daß sie zum politischen Gehorham verpflichtete Agenten der am Ruder befindlichen Partei seien und daß sie „war“ allen Franzosen Gerechtigkeit schulden, aber die „mancherlei Vorteile, über die sie verfügen, nur den gefühnngstüchtigen Republikanern zuwenden

dürfen. Die Folge des Erlasses ist, wie sich bereits gezeigt hat, eine Gefühnngsgründerei, die sich natürlich in erster Linie gegen die Katholiken richtet. Ferner hat das Ministerium den Justizminister beauftragt, die verschiedenen Urteile, welche in Sachen der Vereinsgesetzgebung ergangen sind, dem Kassationshof zu überweisen, um eine einheitliche Rechtsprechung zu erzielen. Daß diese Vereinheitlichung nur auf Kosten der Katholiken erzielt werden wird, braucht nicht erst noch besonders hervorgehoben zu werden. Es scheint, daß die Regierung durch diese Maßnahmen ihre Abneigung gegen sozialpolitische Reformen zu verdeutlichen sucht; wenigstens haben der Ministerpräsident und der Finanzminister in der Kommission der Kammer die sofortige Einbringung der Vorlage, betreffend die Einkommensteuer, abgelehnt mit dem Bemerkten, daß eine derartige Steuerreform in diesem Augenblicke einer auf die Herabminderung der Staatschuld hingelenenden Maßregel hinderlich sein könnte, die in Aussicht genommen sei. — Im Senat hat man sich in der verflochtenen Woche mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit beschäftigt. Die Ansichten über deren Zweckmäßigkeit stehen sich noch immer schroff gegenüber.

In England hat die Krankheit des Königs, wenn auch nicht große, so doch immerhin einige Fortschritte zur Besserung gemacht, so daß die Hoffnung auf völlige Genesung des Königs gerechtfertigt erscheint. Einige Blätter bleiben indessen bei der früher schon aufgetauchten Behauptung, daß es sich um Krebs handle. Wie weit diese Behauptung durch die Tatsache beeinflusst ist, daß zwei Geschwister des Königs an Krebs leiden, muß dahingestellt bleiben.

In Italien finden gegenwärtig die Gemeinderatswahlen statt. Das Hauptinteresse beanspruchen die Wahlen in Rom. Erfreulicher Weise haben dieselben einen Sieg der Katholiken auf Kosten der Liberalen ergeben. Ein merkwürdiges Beispiel von Disziplin haben die italienischen Offiziere bekundet. Als verlautete, daß der Kammerauschuß gegen die Aufhebung der Gehälter der Beamten und Hauptleute sei, zogen eine Reihe von Offizieren vor das Parlament, um zu demonstrieren. Nur dem Eingreifen der Kommandeure der in Rom garnisonierenden Regimenter, welche die Offiziere sofort in die Kasernen beorderten, gelang es, zu verhindern, daß die Demonstration eine weitere Ausdehnung annahm. Die Deputiertenkammer hat sich, nachdem das Nebenbuhlergesetz zur Annahme gelangt ist, auf unbestimmte Zeit verlagert.

In China haben wieder Unruhen stattgefunden. Die Gebäude der englisch-amerikanischen Mission in Tien-tsin sind von einem Volkshaufen zerstört und ein Missionar ermordet worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 4. Juli.

(*) An die Adresse der „Deutschen Tageszeitung“ richtet sich ein Artikel der „Kreuzzeitung“, welcher sich mit dem Erlaß des Landwirtschaftsministers v. Bobbert, betr. Entschädigung des landwirtschaftlichen Besitzes, befaßt. In dem Artikel wird dem Minister für sein Eingreifen in dieser Frage gedankt und sein Vorgehen als die erste praktische Arbeit der in Rede stehenden Materie bezeichnet. Der Minister habe mit seinem Erlaß gewissermaßen die Grundfarben für das zu schaffende Bild aufgetragen. Die Detailzeichnung sei Aufgabe aller berufenen Kreise. Diese Zeichnung kann aber nicht entstehen, wenn von vornherein von verschiedenen Seiten die Denkschrift des Ministers abfällig beurteilt wird, weil sie nicht sofort die und die Vorschläge bringt; sie bedeutet, wir wiederholen das, das Aufrollen eines Fragebogens über eine für die heimische Landwirtschaft hochbedeutsame Angelegenheit, bei der nicht durch Nörgeln und Negieren, sondern nur durch bestimmtes Zugreifen etwas geleistet werden kann. Daß der Landwirtschaftsminister diese Angelegenheit fest anzufassen gewillt ist, das bekundet die Denkschrift, und dafür wird ihm die deutsche Landwirtschaft zu Dank verpflichtet sein. Auf die Einzelheiten der Denkschrift selbst geht die „Kreuzzeitung“ nicht ein.

(*) Die Zolltarifkommission kam in ihrer Sitzung vom Donnerstag von Position 504 bis Position 514. („Wachstuch“ bis „Fille“). Wiederum entspann sich eine lebhafteste Debatte, betreffend die Felle. Obwohl den Sozialdemokraten ein weiter Spielraum für die Debatte gelassen wurde, vertrat sie wieder die Ansicht, daß die Minderheit „vergewaltigt“ werden solle. Es ist dies ein beliebtes Schlagwort, das aber nicht in letzter Linie geeignet ist, den Parlamentarismus zu untergraben.

(*) Anwinken gegen die Sozialpolitik äußert sich bei der „Post“ jedesmal, sobald die Regierung neue Maßnahmen zum Schutze der Arbeiterwelt zu treffen gedenkt. Jetzt hat die „Post“ die Aufhebung des Reichsflagens an die Gewerkschaften rabiat gemacht, wonach untersucht werden soll, ob die Beschäftigung von Frauen auf ein geringeres Arbeitsquantum als 10 Stunden beschränkt werden kann. Die „Post“ wird, wie es schon so oft der Fall war, auch diesmal erleben, daß die Regierung größere Einsicht verrät in die Forderungen der Zeit, als die „Post“ sie beifügt.

(*) Unter der Spitzmarke „Klerikale Sozialpolitik“ verlangt der „Vorwärts“ die Abschaffung der Lohnzahlungsbücher. Es muß zugegeben werden, daß die Berichte der preussischen Gewerbeämter nicht viel Erfreuliches über diese Bücher melden. Aber bevor man dieselben abschafft, sollte man eher versuchen,

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von R. v. Raesfeld.

43) (Nachdruck verboten.)
Über von diesem Augenblicke an erglitz ein anderer Geist Besitz von Jack Jerries. Er mußte seine Bräuterei Besitz gegenüber vernünftigen. Bisher war seine herrschende Leidenschaft Faulheit gewesen, jetzt war es Ehrgeiz. Es war ihm jetzt nicht mehr so sehr darum zu thun, sich ohne Arbeit durchzuschlagen, als vielmehr darum, Geld zu haben, um Besitz zu blenden, sie an sich heraufzuziehen zu lassen, um mehr von jenen köstlichen Wohlgerüchen und Schmuckstücken zu hören, die ihm Herz und Pulse höher hatten schlagen lassen, ihm die Brust vor Stolz und Genugthuung geschwellt hatten.

Geld! Geld! das war der einzige Ruf, der ihm Tag und Nacht aus der Brust auf die Lippen flog. Bei hellem Tage träumte er davon; er schlief dann gern davon aus dem Hause und in die Wiesen, legte sich dann in den Schatten eines breitästigen Baumes und gab sich einer Art visionären Wachsenschlafes hin.

Was er alles tun würde, wenn er Geld hätte; wie er ein großes Haus kaufen — es einrichten und einmöblieren würde — wie er dann Pferde, Wein, und alles was ihm nur gefiel, dazu kaufen, wie er dann Besitz heiraten und sie mit schönen Kleidern und Schmuckstücken überhäufen würde! Wie er als großer Herr über die übrige Menschheit befahlen, und was er sich für Vergnügen machen würde! Dann wurde er gewöhnlich wach und erinnerte sich, daß es nur ein Traum war.

Seine ganze Seele lebte mit feurigem Verlangen nach Geld. Er mußte es haben — einerlei wie er's bekam. Und wenn er einem Menschenherzen das Lebensblut auspressen mußte, es mußte dennoch sein werden.

Seine einzige Schwierigkeit war, wie er seine Operationen anfangen sollte. Was das betraf, seiner Mutter zuzuhören, so sah Jack, daß es ganz und gar nutzlos sei; er würde sie einfach zu Tode erschrecken,

aber nichts damit erreichen. Sie würde nie etwas enthüllen, und wenn sie nun wirklich vor Schreck stürbe, wie war es dann mit dem Geheimnis?

Jack wurde schmal und blaß; es war ihm unerküßlich, daß hier all seine Gewissheit nichts verding; aber auch ein Kluger wie er hätte sich vergebens den Kopf darüber zerbrochen, wo und wie wohl der Hebel zur Entdeckung eines so wohl verwahrten Geheimnisses anzusetzen sei.

Er versuchte seine unbestimmten Gedanken in Ordnung zu bringen. Sein Verdacht richtete sich auf Werner, daß Werner nicht sein Bruder, nicht der Sohn seiner Mutter, sondern der Sohn von jemandem sei, der für die Bewahrung des Geheimnisses anständig zahlte. Das war's, was er argwöhnte, vermutete, wie sollte er nun herausfinden, ob es wirklich so war?

Es gab niemanden in Ferryhill, noch in Elton, der überhaupt etwas von seiner Mutter gewußt, bis sie sich hier niedergelassen hatte. Sie war mit zwei kleinen Kindern nach Elton gekommen, das wußte ein jeder. Eins war ein kleines Kind auf dem Arme gewesen, das andere ein kleiner Junge, der noch nicht allein laufen konnte, nicht ganz ein Jahr hatte zwischen ihnen gelegen.

Er hatte diese Geschichte oft gehört; sie konnte ihm nichts nützen. Falls irgend ein Geheimnis über Werner schwebte, so datierte das aus der Zeit, bevor seine Mutter nach Elton gekommen.

Er mußte also ausfindig machen, wo sie früher gewohnt hatte, mußte sich dahinbegeben und Nachforschungen anstellen. Aber wie es ausfindig machen? Seine Mutter zu fragen, war einfach nutzlos; sie hatte sich offen geweigert, es ihm zu sagen. Er konnte tun, was er wollte, das wußte er im voraus, die Mitteilung konnte er nicht bekommen. So stand also gleich zu Anfang seines Planes diese Schwierigkeit vor ihm, wie eine feste, glatte Mauer, die er weder übersteigen noch worüber er einen Blick hinwegwerfen konnte.

21. Kapitel.

Jack's Plan.

„Dieser Mantel ist genau derselbe,“ sagte Jack Jerries und musterte sich wohlgefällig in dem kleinen gesprungenen Spiegel seiner Schlafkammer.

„Wie sagen sie doch, wie heißt der Schneider des Prinzen von Wales?“ — Poole. Na, also Poole hätte nichts Besseres zustande bringen können.“

Ein großes Ereignis in Jack's Leben hatte sich begeben — er hatte einen Liebeslieber. Er brauchte dies Kleidungsstück notwendig zur Ausführung seiner Pläne, und er hatte bei seiner Mutter abwechselnd geschmeichelt, gedroht, überredet, kurz, alles versucht, bis sie zugestimmt. Das Ergebnis war nun dies Meisterstück, wovon er so hoch entzückt schien.

Er schmeichelte sich nunmehr, daß seine Kleidung ganz tadellos sei; jeder, der ihn sah, mußte ihn notwendigerweise für ein Genieken halten, und als solchem würde ihm natürlich auch alle diesem Titel gebührende Achtung und Zuhilgen gewollt werden. „Schließlich,“ sagte Jack — und vielleicht nicht so ganz mit Unrecht — „machen Kleider doch Leute; man mag sagen, was man will.“

Er spazierte zur Farm hinunter, um die Wirkung seiner neuesten Errungenschaft an Besitz zu erproben und fand zu seinem Entzücken, daß sie ihren Eindruck auf Besitz nicht verfehlte, obwohl diese für gewöhnlich für Derartiges nicht sehr empfänglich war. Das flöste Jack Vertrauen ein.

„Sehr bald jetzt, Besitz,“ sagte er, „werde ich Dir etwas mitteilen können, was du gern hörst.“ Besitz lächelte, hielt ihm die rote Wangen zum Ruffe hin, und Jack nahm in bester Laune Abschied, um seinen Plan auszuführen.

Es war ihm eine ganz großartige Idee gekommen. Ganze Tage und Nächte hatte er damit zugebracht, einen Gedanken zu fassen, auf welche Art und Weise er den Namen des Ortes erfahren könne, wo sein Vater gelebt hatte und verunglückt war.

Wenn er das ausfindig machen könnte, so war sein Glück gemacht. Er brauchte dann nur dort hinzugehen und Nachforschungen anzustellen, und

alles über seine Mutter auszuforschen, um dann — um mit Geheimpolitikern vom Fach zu reden — auf die erhaltene Auskunft hin zu handeln.

Aber wie war dies ausfindig zu machen? Seine Mutter war nicht zum Sprechen zu bewegen; ebenso gut hätte er ihr zumuten können, sie solle fliegen.

Aus ihr konnte er kein einziges Wort herausbringen; aber die großartige Idee, die ihm kam, war folgende:

Sicher war doch jener Unglücksfall in den Zeitungen berichtet. Das Verunglücken eines Bahnwärters war damals noch kein so gewöhnliches und alltägliches Vorkommnis wie heuteutage — es wurde etwas mehr Aufhebens davon gemacht; vielleicht stand ein Menschenleben damals noch höher, und die Menschen setzten sich mehr darüber, wenn einer der ihrigen ein schreckliches Ende fand.

Wenn er nach London gehen und dort irgendwo eine Sammlung älterer Jahrgänge von Zeitungen durchsehen könnte, so wäre es möglicherweise herauszubekommen. Er hatte gehört, daß in irgend einem Café — war's Peale's Garraway's oder welches? — die „Times“, vom allerersten Jahrgange angefangen vorhanden war. Er brauchte nur das Jahr ausfindig zu machen, worin das Unglück vorgekommen ist, und dann den betreffenden Jahrgang genau durchzusehen.

Wäre Kate Jerries eine klügere oder argwöhnische Frau gewesen, so hätte sie in seinem beständigen Plaudern von seinem Vater Anlaß zu Befürchtungen gesehen.

Er stellte enbloße Fragen über ihn, die alle ganz arglos von der Frau, die den Verunglückten so treu geliebt, beantwortet wurden.

„Es kommt einem, wie mir, wirklich hart vor, daß man gar nie auch nur etwas von seinem Vater gewußt hat. Wenn er am Leben geblieben wäre, Mutter, so wäre er wohl recht stolz auf mich gewesen, was?“

„Ja, das wäre er, Jack.“

Und die Tränen standen Kate Jerries in den Augen bei diesen Worten.

(Fortsetzung folgt.)

wäsche

Auswahl.
Auswahl.
50 cm.
geiten.

ustr. 8,

ellen-Verein.

M. (Stiftungsfest):

h. Kommunion.

Abend 9 Uhr:

errettung.

isches

m Bingen.

chschule für

Elektrotechnik

Direktor Hoppe

andler.

obirgs-

er-Syrup

Alter 1,35 Mk.

Hopfer.

ich zum

hen und

geln.

von Muleri,

ollenke. 475.

ahststelle

Morgen von einer

familie zu diesem Herbst

wachten gesucht.

en in der Expedition

ermann's

mpulver,

he, bequemste und

mittel der Reuezeit,

schafft unentbehrlich.

bet:

Bömler, Bocholt.

Seimer, Rhede.

Essing, "

Möling, "

Möling, "

Won

2 Jagdhunden

ist einer zu verkaufen.

Reutewerker Zoonk.

Spighund

verkauft.

A. Volmering,

(beim Schlachthaus).

ihnen bei den jugendlichen Arbeitern mehr Geltung zu verschaffen.

Berlin, 3. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet aus Jerusalem: Die deutschen und italienischen Franziskaner, welche am 4. November v. J. Gegenstand eines Angriffes griechisch-orthodoxer Mönche und Laien gewesen waren, hatten unter Mitwirkung des deutschen und italienischen Konsulats gegen ihre Angreifer Strafantrag gestellt. Anstatt diesem Antrage Folge zu geben, hatte das Kriminalgericht von Jerusalem die Franziskaner selbst in Anklagezustand versetzt. Infolge der von der deutschen Botschaft in Konstantinopel unternommenen Schritte annullierte der hiesige Gouverneur auf Befehl der Pforte dieses Urteil gegen die deutschen Franziskaner.

Berlin, 3. Juli. Die politische Lage Venezuelas hat sich derart gebessert, daß nur noch ein Kreuzer deutscherseits daselbst stationiert wird. Dagegen wird die Entsendung eines Kreuzers nach Haiti als dringend geboten bezeichnet.

Fosen, 3. Juli. Für die Tage des Kaiserbesuchs in Fosen haben nun auch die politischen Beobachter, die in provinzieller oder kommerzieller Hinsicht eine Stelle einnehmen und deshalb von den offiziellen Brunkbankett eingeladen werden sollten, beschloffen, die ihnen zugesagten Einladungen abzulehnen. Darunter sollen sich nicht nur Mitglieder des Provinzial-Landtages, des Provinzial-Ausschusses und des Bezirks-Ausschusses befinden, sondern auch Männer, die in persönlicher Beziehung zum Hofe stehen. Obwohl unter diesen Herren verschiedene anfangs für ihre Beteiligung bei den Festlichkeiten eingetragten sind, hat jetzt die einschleichenere Tonart den Sieg davongetragen und zwar unter ausdrücklicher Berufung auf die Rede des Kaisers bei den Marienburger Festlichkeiten. Dieser Beschluß ist schriftlich formuliert worden und wird wohl in dieser Fassung zur Kenntnis der Regierung gebracht werden.

Parndorf, 3. Juli. Die zweite Kammer nahm heute in zweiter Lesung unter Ablehnung der in der ersten Lesung beschlossenen gesetzlichen Wahlpflicht die Wahlrechtsvorlage mit großer Mehrheit an. Abgesehen bleibt die Verneinung der städtischen Mandate, sowie die Verneinung dreier Oberbürgermeister größerer Städte in die Erste Kammer, dagegen ist das direkte Wahlrecht zur Zweiten Kammer eingeführt. Die Verabschiedung des Gesetzes durch die Erste Kammer bleibt abzuwarten.

Paris, 3. Juli. Der Senat nimmt die Verhandlungen über die Vorlage, betr. 2-jährige Militärdienstzeit wieder auf. Artikel 1, welcher besagt, daß jeder Franzose der persönlichen Militärdienstpflicht unterworfen ist, wird ohne Debatte angenommen. Das Haus tritt darauf in die Beratung des Artikels 2 ein, der bestimmt, daß die Militärdienstpflicht für alle gleich ist, und, ausgenommen im Falle körperlicher Dienstunfähigkeit, keinerlei Befreiung statifindet. Samartelle fordert, die Befreiung für die Söhne von Witwen und die Ernährer einer Familie aufrechtzuhalten. Redner meint ferner, daß der zweijährige Militärdienst die höheren Studien sehr beeinträchtigen würde.

Rom, 3. Juli. Der „Tribuna“ zufolge begibt sich der König in Begleitung des Ministers des Äußeren am 9. Juli über Berlin nach Petersburg, wo er am 13. Juli eintrifft. Dort bleibt er 3 Tage und kehrt dann direkt nach Italien zurück. Die Königin begleitet den König nicht, weil es ihr Zustand verlangt, daß man sie nicht den Anstrengungen der zahlreichen Empfänge aussetze. Ein Mitarbeiter des Blattes „Stalle“ hatte eine Unterredung mit einem hohen russischen Diplomaten, der diese Angaben bestätigte und hinzusetzte, das Programm der Festlichkeiten sei noch nicht festgestellt. Dasselbe werde u. a. eine Parade bei Jaretsko Selo und eine Galaaufführung im kaiserlichen Theater enthalten. Den Zeitpunkt, wann der Kaiser von Rußland den Besuch in Rom erwidern werde, wo er übrigens noch niemals gewesen sei, könne man noch nicht genau bestimmen. Der Diplomat bemerkte ferner, dem Könige werde in Rußland ein geradezu begeisterter Empfang bereitet werden.

Neapel, 3. Juli. Der „Mattino“ veröffentlicht die von anderer Seite bisher nicht bestätigte Nachricht, nach der die hiesigen Behörden davon in Kenntnis gesetzt seien, daß ein anarchistisches Komplott gegen das Leben des Sultans geplant sei. Die Anführer seien die Italiener Tobia Boni und ein gewisser Serretti, die, wie die türkische Polizei glaubt, sich gegenwärtig hier aufhalten.

Kapstadt, 3. Juli. Ein Transportdampfer mit 400 Burengefangenen ist gestern von St. Helena in Simonsbaai angekommen.

Gesamtverband christlicher Gewerkschaften.

München, 1. Juli.

Unter sehr starker Beteiligung hielt heute hier der Gesamtverband christlicher Gewerkschaften seine Hauptversammlung ab, die der Vorsitzende des christlichen Bergarbeiterverbandes Bruff (Allenshausen) leitete. Die Hauptversammlung wählte zunächst zum Generalsekretär für den Gesamtverband den Vorsitzenden des Holzarbeiterverbandes Stegwald (München), zum Sekretär für Süddeutschland P. Gieseler (Freiburg i. Br.). Nach langen geschäftlichen Verhandlungen wandte man sich zur Erörterung der Streitfrage des Ausschusses gegen den Vorstehen des christlichen Metallarbeiterverbandes Wieser (Duisburg), der entgegen einem Ausschlußbeschlusse auf Neutralität in der Zollfrage eine heftige Agitation gegen die Getreidezölle getrieben hatte. Der Vorstehende Bruff gab die bündige und kurze Erklärung namens des Ausschusses ab, daß es den jetzigen Ausschußmitgliedern unmöglich sei, mit Wieser, der ebenfalls Ausschußmitglied ist, zusammen zu arbeiten. Hierzu nahm Arbeitersekretär Gieseler das Wort zu einer längeren Auseinandersetzung über diesen Punkt. Zentralvorstehender Schiffer (Regensburg) legte dar, daß sich auch der Gesamtschiffers durch die Angriffe Wiesers getroffen fühle und die Angelegenheit zu seiner eigenen gemacht habe. Der Ausschuß beantragte ein Vertrauensvotum für Gieseler.

Wiederburg (Berlin) bemerkte, daß im Grunde nicht der Zolltarif, sondern allein die Streikpflicht und Unversorgbarkeit Wiesers der Grund der Differenzen sei. Wieser hat gegen ausdrückliche Friedensabmachungen, gegen den „Frieden zu Regensburg“ gehandelt. Wieser (Duisburg) verteidigte sich eingehend, ver-

las lange Zeitungsartikels gegen den Zolltarif und bemerkte, daß eben gerade der Zolltarif die Schuld trage. Er bekämpfte diesen, sowohl er sonst zur Zentrumsparterie gehöre, als zu ihrem Vorhause. — Im übrigen zog sich die Diskussion sehr in die Länge. Das Ende war die Annahme des Ausschussesantrages und die Nichtübernahme Wiesers in den Ausschuß.

Totales und Provinzielles.

Bocholt, 5. Juli.

(*) Eisenbahn: Münster - Coesfeld. Bezüglich der projektieren Eisenbahnstrecke Münster-Coesfeld heißt es in dem Jahresbericht der Handelskammer Münster: Die Verbindung der unentgeltlichen Gergabe des Grund und Bodens bzw. einer nicht rückzahlbaren unentgeltlichen Baugeldsumme seitens der beteiligten Kommunalverbände, von welcher mit dem Gesetz vom 8. Juni 1897 der Bau der Bahn abhängig gemacht worden ist, hat selber auch im Berichtsjahre noch nicht die vorbeschriebene Erfüllung seitens der beteiligten Kreise und Gemeinden gefunden, wenn auch die Verhandlungen diesem Punkte schon näher gekommen sind. Das noch im vorigen Jahresberichte von uns gegebene Bedenken, daß die spätere Umwandlung dieser Nebenbahn in eine Vollbahn mit Schnellungsverkehr wegen zu großer Krümmungen auf große Schwierigkeiten stoßen würde, erscheint uns durch eine Auskunft der königlichen Eisenbahn-Direktion Münster behoben. Danach würde der von der königlichen Eisenbahn-Direktion aufgestellte Entwurf in technischer Beziehung eine spätere Umwandlung der Nebenbahn in eine Vollbahn sehr wohl zulassen. Die stärkste Steigung der Bahn beträgt nach dem Entwurf 1:150, der kleinste Krümmungshalbmesser 400 Meter, und zwar ist dieses Steigungs- und Krümmungsverhältnis in jeder Zugrichtung nur auf der kurzen Strecke von etwa 6 Kilometer Länge, auf welcher die Bahn die Baumberge überschreitet, zur Anwendung gekommen, während die Länge der neuen Bahn von Empel bis Münster rund 100 Kilometer beträgt. Es steht kein Bedenken entgegen, die projektierte Bahn ihrer Steigungs- und Krümmungsverhältnisse wegen mit der üblichen Schnellweggeschwindigkeit von 70 bis 75 Kilometer pro Stunde zu befahren. Würde aber auch auf der kurzen Strecke von 6 Kilometer die Geschwindigkeit der Nebenbahnzüge von 40 Kilometer pro Stunde beibehalten werden, so würde der Zeitverlust für die ganze 100 Kilometer lange Strecke 4—5 Minuten betragen, also gegenüber der ganzen Fahrtdauer kaum in Betracht kommen. Da wir den baldigen Ausbau der Bahn Münster-Coesfeld im wirtschaftlichen Interesse der Kreise Münster und Coesfeld für dringend notwendig halten, so hoffen wir, daß die betreffenden Kreise und Gemeinden nunmehr rasch zu einer Verständigung kommen werden. Die Fertigstellung der übrigen Teilstrecken der Bahn Empel-Vorsten und Vorsten-Coesfeld, für welche alle Bedingungen bereits erfüllt sind und der Ausbau im Gange ist, ist in kurzer Zeit zu erwarten. Erfolgt deren Betriebseröffnung, lange bevor die Strecke Münster-Coesfeld fertig ist, so wird die Bahn den Verkehr der Städte Coesfeld und Vorsten und der dazwischen liegenden Orte von Münster ablenken, anstatt ihn zu befördern. (Besamtlich hat die Stadtverordnetenversammlung in Münster inzwischen in die bedingungslose Gergabe des Grund und Bodens gewilligt. Die Redaktion.)

(*) Aus dem Amtsblatt der königl. Regierung. Personal-Veränderungen. Ernannt: der Oberlehrer Oskar Richter zum Oberlehrer an der Realschule in Unna; der Oberlehrer Hugo Herberholz zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Dortmund. — Der mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Riesenbeck im Kreise Tecklenburg beauftragte Leutnant a. D. Max v. Kleinjürgen ist vom 1. Juli 1902 ab auf die Dauer des Hauptamtes zum Stabsbesamten für den Stabsbesamtsbezirk Riesenbeck bestellt. Der Landmesser Helmuth Rebe aus Jördenbüren ist als solcher am 23. Juni 1902 vereidigt worden. — Der Schulamtsbemerberin Hedwig Brünning aus Münster i. W. ist die jederzeit widerrufliche Erlaubnis erteilt worden, im diesseitigen Regierungsbereich als Hauslehrerin und Erziehlerin zu unterrichten. Der Schulamtsbemerberin Maria Benfers aus Nottuln ist die jederzeit widerrufliche Erlaubnis erteilt worden, daselbst eine Mädchen-Mittelschule einzurichten und an derselben zu unterrichten. Der Schulamtsbemerberin Wöbling aus Darnabrück ist die jederzeit widerrufliche Erlaubnis erteilt worden, im diesseitigen Regierungsbereich als Hauslehrerin und Erziehlerin zu unterrichten. — Verlegt sind: der Ober-Postpraktikant Rünmann von Burgsteinfurt nach Rheine und die Postpraktikanten Beveling von Münster nach Herten und Trogenmann von Rheine nach Münster. — Angestellt sind: als Telegraphen-Assistent: der Post-Assistent Sporleder in Beckum und der Telegraphen-Anwärter Wettenfeld in Münster; als Post-Assistent: die Postanwärter Fensterling in Burgsteinfurt, Rablhuber in Herten, Toß in Vortrop I und Witt in Necklinghausen.

(*) Borken, 3. Juli. Seit Sonntag wurde der Holzarbeiter Gerhard Hessefort aus Brillohn vermisst. Gestern wurde derselbe als Leiche in einem Klagensfeld aufgefunden. Am Kopf befand sich eine tiefende Wunde, wodurch die Vermutung nahe gelegt wird, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Beckum, 2. Juli. Völlerschiffe und Flaggen verflanden heute, daß auf Bohrung Hergberg bei Beckum von der internationalen Bohrgesellschaft Kohlen angebohrt sind. Die Abnahme des Befundes fand heute statt. Die Tiefe des Bohrlochs konnte nicht genau ermittelt werden, jedoch soll dasselbe etwa 1200 Meter betragen.

Düsseldorf, 1. Juli. Eine gestern Abend im Bauhaushaus stattgehabte besuchte Versammlung des Vereins christlicher Arbeiter und Handwerker nahm, nachdem sich vier Redner, Herr Köpcke, ev. Pastor a. D., vom Handelsvertragsverein, Herr Minjon, Redakteur des „Rhein. Volksboten“, Herr Stapel-Düsseldorf und ein Mitglied des Preisvereins-Düsseldorf gegen die Getreidezölle ausgesprochen hatten, folgende Resolution gegen 5 Stimmen an: „Die heutige Versammlung spricht ihr Vertrauen zur Zentrumsparterie in der Frage des neuen Zolltarifs und der Handelsverträge aus.“ Die sozialdemokratischen Wähler, welche so viel von einer Revolte der Düsseldorf-kräftigen Arbeiter gegen das Zentrum zu berichten wußten, werden das Referat über diese Versammlung hoffentlich in Zeitdruck bringen.

*** Düsseldorf, 3. Juli.** Ein merkwürdiger Zwischenfall beschäftigte heute das hiesige Schwurgericht. Der Verteidiger eines der Wilderei unter erscheinenden Umständen (Verwundung und Mißhandlung eines Forstgehilfen) angeklagten Dorfbesohners ersuchte den Gerichtsvorstehenden vor der Auslosung, den Geschworenen die Verpflichtung aufzuerlegen, sich über ihre Mitgliedschaft zum Jagdschutzverein zu äußern, da bejahendenfalls in der vorliegenden Sache die Befolgung der Befangenheit gerechtfertigt und die Ablehnung der betr. Herren beabsichtigt sei. Da der Vorsitzende die Stellung dieser Frage entschieden ablehnte, und auf seine Belehrung hin auch die ausgelosten Geschworenen auf die ihnen nunmehr einzeln vorgelegten Fragen die Antwort verweigerten, bat der Rechtsbeistand um einen Gerichtsbeschlusse, der dahin laute, daß eine gesetzliche Verpflichtung auf solchen Auskünften nicht bestehe, eine solche Verpflichtung aber auch mit der Geschworenen-Stellung unvereinbar und geradezu entwürdigend sei. — Die Verhandlung selbst richtete sich gegen den 24-jährigen Fabrikarbeiter Bernhard Reiners aus Rheindahlen, der am 6. Oktober v. J. einen ihn bei der widerrechtlichen Jagdausübung abfassenden Jagdhüter mit schußfertigem Gewehr bedroht und mißhandelt hatte. Im Sandgemenge war ein Schuß aus der Finte des Jagdhüters losgegangen, der eine erhebliche Verletzung des R. am Oberarm und zur Folge hatte. Das Urteil gegen letzteren lautete unter Annahme mildernder Umstände auf 18 Monate Gefängnis.

*** Düsseldorf, 3. Juli.** Das Kanonenboot Panther ist heute früh nach Südamerika abgedampft. Aus diesem Anlaß richtete die Ausstellungsleitung ein Telegramm an den Kaiser, worin sie ihm für die Entsendung des Schnepers und des Panther nach Düsseldorf dankt und bemerkt, daß die vielen Tausende, welche die Kriegsschiffe besichtigen, von den Offizieren und Mannschaften auf entgegenkommendste geführt und über die Einrichtungen der Schiffe unterrichtet wurden.

*** A.-Gladbach, 3. Juli.** Der seit langer Zeit schwebende Gastrieg scheint seinem Ende entgegen zu gehen. Zwischen der Stadt und der deutschen Kontinental-Gas-Gesellschaft in Dessau ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach die Dessauer Gasanstalt vom 1. Januar 1904 ab Gaslieferungen innerhalb des Stadtgebietes einstellen wird. Dieses Abkommen bedarf allerdings der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung. Näheres über die von der Stadt zu leistende Entschädigungssumme ist noch nicht bekannt geworden.

Aus nah und fern.

Berlin, 3. Juli. Die Wälder begrüßen das heutige 25-jährige Jubiläum des Patentamtes, in dessen Entwicklung sie ein getreues Spiegelbild des industriellen und gewerblichen Gedeihens Deutschlands erblicken.

Osnabrück, 3. Juli. Der protestantische Pastor Weingart ist durch den Bremer Senat als Pfarrer für Borgfeld bestätigt worden.

Aus der Provinz Hannover, 1. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die preussische Regierung, in absehbarer Zeit Schritte zu thun, um das Moorbrennen, welches sich in diesem Jahre besonders unangenehm fühlbar macht, erheblich einzuschränken.

Aassel, 2. Juli. Ein schweres Unwetter suchte gestern Ossen und die Nachbarröding heim. In Niederelstungen wurde ein Gehöft durch Blitzschlag eingestürzt.

Wien, 2. Juli. Im Automobil-Rennen Paris-Wien wurden heute folgende Preise zuerkannt: Ehrenpreis des Kaisers von Österreich: Marcel Renault als erster französischer Wagen; Ehrenpreis des Präsidenten Loubet: Graf Borowsky als erster des ersten nichtfranzösischen Wagens; Ehrenpreis des Bringen von Arenberg: Hanns Panhard-Lesaffeur; Damenpreis für die zweitbeste Zeit: Henry Farman; Ehrenpreis des Fürsten Fürstberg für den ersten in Wien einlaufenden Wagen ohne Rücksicht auf Zeit: Renault.

Paris, 3. Juli. Gestern Abend entstand in den Räumen, worin die wertvollen Gemälde und Kunstsammlungen des gegenwärtig von hier abwesenden Grafen Potocki aufbewahrt sind, eine Feuersbrunst. Der Schaden wird auf mehr als 1 Million Frs. geschätzt.

*** Der Kaiser auf Reisen.** Ueber dieses Thema wird geschrieben: Kurz bevor der Kaiser oder die Kaiserin eine Reise antritt, werden die in Frage kommenden Eisenbahndirektionen besonders auf die für solche Reisen getroffenen Vorschriften aufmerksam gemacht. Alles, was sich zu der Zeit in Dienst befindet, hat die bessere Uniform anzulegen und jeden Winkes gewärtig zu sein. Besonders genaue Vorschriften gelten für die Stationsvorsteher. Diese haben naturgemäß beim Passieren des kaiserlichen Zuges auf dem Bahnsteig Aufstellung zu nehmen und dem Zuge zu salutieren. Hat der Kaiser während der Fahrt Korrespondenzen erledigt und Telegramme niedergeschrieben, so werden diese gewöhnlich nicht bis zur ersten Haltestation mitgeführt, sondern durch den Diensttenden Flügeladjutanten inmitten der Fahrt befördert. Dies geschieht, indem er das konvertierte Telegramm mit einer Anweisung für die Station versieht und es beim Durchfahren durch die nächste Station dem Stationsvorsteher zuwirft. Dieser ist nur für die Erledigung verantwortlich; er muß einen Bericht nebst dem Depeschentwurf seiner vorgesetzten Behörde einreichen.

Am Telephon in Fort de France im Augenblick der Katastrophe. Der Weltreisende Jean Sef hat im Auftrag des „Journal“ die Unglücksfälle auf Martinique besucht und mündliche Aufnahmen gesammelt. Aus seinen Aufzeichnungen ist am interessantesten, was ihm der Vorsteher des Fernsprechamtes in Fort de France erzählte: „Ich plauderte durch das Telephon am Morgen der Katastrophe (8. Mai), 5 Minuten vor 8 Uhr, mit meinem Kollegen in St. Pierre. Der sagte mir, die Dinge ständen böse in der Stadt. Dicke schwarze Wolken lägen über dem Orte; man könne nichts sehen, so dunkel sei es. In seinem Bureau habe er die Lampen anzünden müssen. Er fürchte ein nahes Unglück. Ich übergab den Apparat einem meiner Untergebenen, da ich sofort zum Gouvernements-Gebäude eilen woll-

te, um hier das Vernommene mitzuteilen. Ich war aber kaum auf der Treppe, als der Unterbeamte mich zurückrief und mir bestätigte erklärte, St. Pierre antwortete nicht mehr. Er habe den Vorsteher des dortigen Amtes eben noch gehört, ohne ihn freilich zu verstehen. Es sei ein unbeschreibliches Lallen gewesen. Dann seien Laute gekommen, wie die eines Menschen, den man erdrosselt. Darauf habe es Krüppelgeräusche im Apparat gegeben, endlich einen letzten Schlag, und nun sei alles stumm.“

— Weiteres aus dem französischen Parlament. Auch das französische Parlament, dessen Tagungen gegenwärtig die Aufmerksamkeit der politischen Welt so stark in Anspruch nehmen, hat schon reichliche Beiträge zu dem beliebigen Kapitel „Parlamentarismus“ geliefert. Ein langjähriger Schriftführer im Palais Bourbon, Louis Paulau, hat sich im Laufe der Jahre eine schöne Sammlung von Beispielen dieser Art angeeignet und gibt nun ein paar Blätter in einem Artikel über die französische Deputiertenkammer, den er in der „Minerva“ veröffentlicht, zum Besten. In erster Stelle kommen natürlich die rednerischen Entgleisungen, die eine unerforschliche Quelle der Erleuterung für die Parlamentarier bilden. Welcher Redner, selbst der begabteste, hätte nicht schon eine verunglückte Redewendung gebraucht? Häufig sind folgende Beispiele: Roubert rief einmal pathetisch: „Ich habe republikanische Einsprüche die Arme treuen sehen.“ Gerisson (Gerisson heißt Jagel, wird gebraucht für einen höchst unfreundlichen, förmlichen Menschen): „Meine Herren, mein Name bedeutet Verhöhnung.“ Francis Laur: „Frankreich wird von leeren Petroleumfässern überflutet werden.“ Faberot sagte zu seinen Kollegen: „Sie hätten dafür (Achtstundentag) gestimmt, wenn der Antrag von Ihnen ausginge, meine Herren vom Zentrum, die Sie wie Schmetterlinge in den politischen Ideen schiffen.“ Der Kriegsminister General Faure, der angeklagt war, während der Expedition in Tunis keine regelmäßige Protokollteilung an die Soldaten geschickt zu haben, rief aus: „Dem Maréchal jeder Brigade folgte ein Dien!“ Ein der Landwirtschaft freundschaftlicher Abgeordneter sagte eines Tages: „Meine Herren, das Schwein bezeugen, heißt uns selbst bezeugen.“ Auch die Jungfernen der Parlamentarier geben oft den Anlaß zur Verleumdung, und nicht immer werden die unglücklichen Deputierten einen so freundlichen Präsidenten finden, der ihre Schwäche so fein einschuldet, wie es bei General Sauffier der Fall war. Der General Sauffier, dem es nicht an Mut fehlte und der auch ausgezeichnet sprechen konnte, fing bei seinem Debut in der Kammer sehr elegant an, und alle bewunderten ihn; aber plötzlich ärgerte er, wurde bleich, stotterte und wurde ohnmächtig. Da sagte der Präsident Buffet, der sein politischer Gegner war: „Niemand in diesem Kreise wird Sie wundern, daß die Tribune dem tapferen General Sauffier mehr Aufregung verursacht als das Schlachtfeld.“ Wenn zufällig die Diskussion erhitet wird, bleibt dem Präsidenten als Hülfsmittel, sich zu bedecken. Das übte stets seine Wirkung; von diesem Augenblick an gilt nichts, was sich innerhalb des Palais Bourbon trägt. Nicht immer geht es jedoch so einfach. Als einmal Saint Rastin Garbin aufgeführt wurde, schickte mit seinem großen Hut mit breiten Krempe zu bedecken, bemerkte er, daß er diesen nicht zur Hand hätte. Man tief, um den Hut zu suchen; aber die Zwischenfälle mehten sich, und von allen Seiten erkante der Ruf: „Bedecken Sie sich! Bedecken Sie sich!“ Der Hut kam immer noch nicht. Da bot ein junger Sekretär dem Präsidenten seinen kleinen, zierlichen, eleganten, hochmodernen Hut an. Garbin nahm ihn, ließ ihn aber sogleich entsetzt zurück. Seine Geste gab zu verstehen, daß er eine solche Kopfbedeckung nicht aufsetzen könnte, die von seiner gewöhnlichen so selbst abwich. Aber die Kammer darauf, die Rufe verdoppelten sich, und der Präsident erklärte sich bereit: er nahm den Hut und näherte ihn seinem Kopf. Da erkannte sein Gesicht jedoch so verändert, daß ein schallendes Gelächter erlos: die Spannung der Kammer hatte sich gelöst, und sie konnten weiter an die Arbeit gehen. Wenig bekannt dürfte auch die Tatsache sein, daß die Schriftführer im französischen Parlament die Reden um 60 pSt. kürzen müssen. „Wenn man einem Redner einige Zeilen fortstreicht“, schreibt Paulau jedoch, „so ändert es immer die auf die gerade am meisten Gewicht gelegt hat.“ Aber sie müssen nicht nur die Reden abkürzen, sondern auch jeden allzu lebhaften Ausdruck abzumachen, die Gabel abbrechen, einen unvollständigen Satz vollenden, eine Zahl verbessern, und so fort, bis dann die Welt die Reden im „Offiziel“ zu lesen. Wenn Vallant sagt: „Der Kaiser von Rußland hat einen „cosaque“! so überlegen die Schriftführer: „Der Kaiser von Rußland hat eine Verordnung bekannt gemacht.“ Derselbe Redner jagt: „Die alte Königin von England“, aber die Schriftführer schreiben: „Ihre Majestät die Königin Viktoria.“ Ein Tages sagte ein Minister des Äußeren folgendes: „Europa muß wissen, daß, wenn Frankreich spricht, es erwartet, daß man ihm gehorcht.“ Das Wort hatte zweifellos den Gedanken des Redners allzu deutlich verraten, und der Minister beglückwünschte am Abend die Schriftführer, daß sie den Satz so gehört hatten: „Europa muß wissen, daß, wenn Frankreich spricht, es gehört sein will.“ Unter dem Kaiserlich fortgesetzte Nachhaken eines Abends seine Rede und fand, daß die Stenographie sehr wenig Beifall verdient hatte. Er nahm die Feder und schrieb nach einem schönen Satz folgende Bemerkung, die die Aufmerksamkeit der Stenographen erregen sollte: „Es scheint mir doch hier etwas Sauce fehlt.“ Um 5 Uhr Morgens wachte ein Factor des „Offiziel“ den Chef der Stenographie, um zu fragen, um welche Sauce es sich handelte. Seit dieser Zeit ist das Wort geblieben, und die Bewegung in der Kammer heißt „Sauce“. In der letzten Legislaturperiode erwiderte jedoch ein Abgeordneter, der Admiral ist, dem Stenographen auf die Frage, ob die Wiederholung seiner Rede ihm gefalle: „Es ist sehr gut, aber es fehlt etwas Segelweil.“ Seitdem hat das Segelweil die Sauce ersetzt.

Vitterarisches.

Die Wälder auf den roten Bod. Mai und Juni sind die Zeit, in welcher kein Weidmann es ausbleibt in der Stadt, in der es ihm mit unüberwindlicher Macht hinausdrängt ins grüne Waldrevier, das wiederholt vom Vogelgesang, vom neuen, jungen, kräftigen Leben sich regt, wo er sich frei fühlt und Herr ist über freien. Jetzt tritt Morgen und Abends der schlaue Vort im roten Sommerkleide mit frisch gefegtem Gehörne, dessen weiße Enden nur so blitzen, auf die Höhe hinaus, und ihm gelten die Wälder und raitlosen Wäldchen des Morgens vor Tau und Tag, des Abends bis zum Sonnenuntergang, und wenn er auf der Höhe liegt, dann ist das Weidmanns Sebnicht gefüllt bis zum nächsten Morgen. Vom Weidmannsorgen und Weidmannsfreuden plaudert und erzählt uns die bekannte Jagdzeitung „St. Hubertus“ in Cöthen (Anhalt), und witziger Waldesduft weht den Leser aus ihren Zeilen an. Belebende Aufzüge auf allen Gebieten von Jagd, Naturwissenschaft, Fischfang und Hundezucht geben gute Anleitung dem jungen Anfänger, unterhaltende und praktische Winke dem erfahrenen Jäger und reiche Erinnerung an seines Lebens schönste Tage dem Jägerreis. Den hervorragenden Jagdschriftstellern, den vorzüglichsten Malern begegnen wir hier in ihren besten Schöpfungen. Bilder und Abhandlungen ergänzen sich zu einem prächtigen Ganzen, und so erreicht und so erhält der „St. Hubertus“ seinen Ruf als reichhaltigste und bestillustrierte Jagdzeitung. Nur 2 Mark kostet das vierteljährliche Abonnement bei jedem Buchhändler und jeder Postanstalt. Interessenten erhalten jeder: 1. von der Geschäftsstelle (Cöthen, Anhalt) Probeummern gratis und portofrei.

Beleuchtungsplan für den Monat Juli 1902.

A. Gasbeleuchtung.				Zählweise.	
Geme.					
Rom 1.—12. von	9 ¹ / ₂ —12 Uhr,	von	12—3 ¹ / ₂ Uhr		
" 13.—19.	" 9 ¹ / ₂ —12 "	"	" 12—3 ¹ / ₂ "		
" 20.—27.	" 9 ¹ / ₂ —12 "	"	" 12—3 ¹ / ₂ "		
" 28.—31.	" 9 ¹ / ₂ —12 "	"	" 12—3 ¹ / ₂ "		
B. Gelbeleuchtung.					
Fällt aus.					
Bocholt, den 25 Juni 1902.					
Der Bürgermeister: Keller.					

Gottesdien

Sonntag, (Mariä Feti
St. G.
6, 7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Sonntag mit
4 Uhr Sers-Maria
Predigt.
In den Bauerschaften
lehre.

Die diesjährige
Kinder haben Sonnt
b. Kommunikation; S
Vorberetung.
Biebfrau
6, 7, 8 und 9 Uhr
10 Uhr Sonntag mit
2 Uhr Muttergottes-
Andacht.

St. Jole
1, 7 und 8 Uhr b
10 Uhr Sonntag
2 Uhr Andacht.
Kapelle des K
7 Uhr bl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andacht im

St. G.
Sonntag 1/9
Sonntag; Abends
mensandacht.
Kapelle des K
Sonntag 6 Uhr

Kathol
gedenket der so
tionen in nusse
Kolontien!
Kreuz und Schwert
ebenso auch unsere

Bekannt

Die Schau über
Rufum soll am
Dienstag, 4
Vormittags 8 Uhr
Bocholt-Dingen be
werden.
Bis zum Schau
mung des Klubs
bewirkt sein.
Im Schautage m
pflichtige auf sein
weisend sein.
Bocholt, 28. J
D.

Heugras =

Montag, d
Vormittags 8 Uhr
auf Sonnerbachsh
75 M
von der 2. Maifan
Jac. Marcus zu
Die Weide war
Nachmitt
beim Wahsmann
deich.
110 M
von der Dönhoff
Seor. Luch zu Br

Dienstag,
Vormitt
auf Tillaus
75 M
von der großen D
M. Schmitz zu G
Bers.

Heugra
in R
am Dienstag
Vormitt
90 Parzellen
für Herrn Alb
in Bocholt.
Abde.

Heugra

Lier-
in V
am Mittwoch
Morgen

Heugra

in R
am Dienstag
Vormitt
90 Parzellen
für Herrn Alb
in Bocholt.
Abde.

Heugra

in R
am Dienstag
Vormitt
90 Parzellen
für Herrn Alb
in Bocholt.
Abde.

Heugra

in R
am Dienstag
Vormitt
90 Parzellen
für Herrn Alb
in Bocholt.
Abde.

Heugra

in R
am Dienstag
Vormitt
90 Parzellen
für Herrn Alb
in Bocholt.
Abde.

teilen. Ich war
Unterbeamte mit
St. Pierre an-
teher des dortigen
Koch zu verstehen.
en. Dann seien
alschen, den man
geräusche im Ap-
Schlag, und nun

hen Parlament.
Tagungen gegen-
n Welt so hart in
elträge zu dem be-
liefert. Ein lang-
on, Louis Paulian,
ne Sammlung von
t nun ein paar
Hische Deputierten-
ntlicht, zum Beispi-
rednerischen Ent-
le der Erörterung
Nebner, selbst der
Lücke Nebenbrennung
e: Krouber tief ein-
Einflüsse die Arme
Agel, wird gebraucht
rischen Menschen):
öhnung. Francis
coleumfäffern über-
nen Kollegen: „Sie
wenn der Antrag
i Zentrum, die Sie
deen schiffen.“ Der
Klagt war, während
sige Protokollführung
aus: „Dem Marsche
der Landwirtschaft
es: „Meine Herren,
e beschließen.“ Auch
eben oft den Anlauf
n die unglücklichen
denken finden, der
es es bei General
Sautter, dem es
auch ausgezeichnet
in der Kammer sehr
aber plötzlich abge-
müßig. Da sagte
scher Gegner war:
wundern, daß die
er mehr Aufregung
n zufällig die Dis-
identen als Hilfs-
seine Wirkung; von
sch innerhalb des
geht es jedoch so
tardin aufgefordert
it breiten Krempen
die zur Hand hatte.
die „Waisenfälle“
nte der Auf: „Be-
er gut kam immer
am dem Präsidenten
schmodernen Gut an-
eileich entsetzt zurück.
eine solche Kopf-
seiner gewöhnlichen
bestand darauf, die
ent erklärte sich be-
n seinem Kopf. Da
daß ein schallendes
Kammer hatte sich
reißt gehen. Wenig
daß die Schriftführer
um 60 pSt. für den
einige Zeilen fort-
rind es immer die
gelegt hat.“ Aber sie
sondern auch jeden
die Eden abrunden,
eine Zahl verbessern
Neben im „Offiziell“
Kaiser von Rußland
Schriftführer: „Der
ang bekannt gemacht“.
lign von England,
Majestät die Königin
initüter des Neukern
h, wenn Frankreich
hört.“ Das Wort
edners allzu deutlich
schlechte am Abend die
r hatten: „Europa
richt, es gehört sein
rte Machtens eines
Stenographie sehr
e und die Bewegung
er legten Legitima-
eter, der Admiral ist,
die Wiedergabe seiner
aber es fehlt etwas
erf die Saure erseht.

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

en Bock. Mai und
heidmann es ausbitt
widerstehlicher Macht
das widerhält vom
3 Leben sich regt, wo
r freien. Jetzt tritt
t im roten Sommer-
fen weiße Sonnen nur
vor Tau und Tag,
ag, und wenn er auf
aus Sehnsucht gelüftet
leidemannsorgen und
sicht uns die bekannte
stößen (Anhalt), und
aus ihren Zellen an.
en von Jagd, Natur-
geben gute Anleitung
und praktische Winke
Erinnerung an seines
Den hervorragenden
Malern begegnen wir
Wilder und Abhand-
tigen Ganzen, und so
ertus“ seinen Ruf als
eitung. Nur 2 Mark
bei jedem Buchhändler
erhalten jeder: „I von
Probenummern gratis

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, 6. Juli.
(Maria Heimsuchung.)
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Moysesandacht.
4 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit
Predigt.
In den Dauerkirchen ist keine Christen-
lehre.
Die diesjährigen Kommunion-
Kinder haben Sonntag gemeinschaftliche
h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr
Vorbereitung.
Liedertafelkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Muttergottes-Andacht u. Moyses-
Andacht.
St. Josephskirche.
1, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
Kapelle des Klarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Hause der Witwe.
St. Georg.
Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakraments-
hochamt; Abends 1/2 9 Uhr Sakra-
mentsandacht.
Kapelle des Klarissenklosters.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Katholiken,
gedenket der so wichtigen Mit-
tionen in unserer deutschen
Kolonia! — Almoen besorgt
„Kreuz und Schwert“ in Münster i. W.
ebenfalls unsere Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.
Die Schau über den Laaserbach in
Mühlum soll am
Dienstag, 8. Juli er.
Vormittags 8 Uhr, an der Chaussee
Hocholt-Dingden beginnend, abgehalten
werden.
Bis zum Schlußtag muß die Räu-
mung des Flusbettes vorchriftsmäßig
beweist sein.
Am Schlußtag muß jeder Räumungs-
pflichtige auf seinem Grundstück an-
wesend sein.
Hocholt, 28. Juni 1902.
Der Amtmann:
Dölnk.

Heugras-Verkäufe.
Montag, den 7. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
auf Sonnerbadshof zu Neeserland,
75 Nummern
von der 2. Mailammerweide, für Herrn
Jac. Marcus zu Nees.
Die Weide war wasserfrei.
Nachmittags 4 Uhr,
beim Wärschmann Meß am Hollander-
beid,
110 Nummern
von der Dönhofsweide, für Herrn
Geor. Luch zu Braesl.
Dienstag, den 8. Juli,
Vormittags 10 Uhr,
auf Tilschhaus
75 Nummern
von der großen Dänenweide, für Herrn
W. Schmitz zu Gröbenbusch.
Herr. G. Gladbach.

Heugras-Verkauf
in
Lier-Goor
in Liebern
am Mittwoch, den 9. Juli,
Morgens 9 Uhr.
Uhlenbrock.

Heugrasverkauf
in Kreckting
am Dienstag, den 8. Juli,
Vormittags 9 Uhr.
90 Parzellen volles Heugras
für Herrn Albert Beckmann
in Hocholt.
Herr. F. Wegmann.

Verjüngt!
erscheinen Alle, die ein zartes, reines Ge-
sicht, tollges. jugendfr. Aussehen, weiche,
sammetweiche Haut und blendend schönen
Teint haben. Man wache sich daher mit:
Kadebener Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Kadebener-Dröden,
Schumacher, „Stedenferd“.
à St. 50 Pfg. bei: Alh. Höpfer
und Peter Rolf, Freil.

**Stedrüben-
pflanzen**
hat abzugeben
B. Borkes,
Bunterhof, Lötum.



Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 3 Uhr verschied sanft meine
gute Frau und meine einzige Schwester,
Frau Emil Maerem
Wilhelmine geb. Lünings.
Sie starb nach längerem Leiden, wiederholt
versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.
Hocholt und Celais, 4. Juli 1902.
Emil Maerem,
Adolf Lünings.

Das Seelenamt wird gehalten Montag, den 7. Juli,
Morgens 1/2 9 Uhr, in der Liebfrauenkirche. Die Beerdigung
findet gleich darauf vom St. Agnes-Hospital aus statt.

Profession zum Annaberg am 13. Juli.
5 Uhr erste h. Messe; während der h. Messe wird die h. Kommunion ausgeteilt.
6 1/2 Uhr Segen; darauf Auszug aus der Kirche zur Bahn über Neutirke,
Kaiserstraße, Bahnhofstraße.
7 Uhr 26 Min. Abfahrt von Hocholt.
9 Uhr 26 Min. Ankunft in Haltern.
10 1/2 Uhr Hochamt auf dem Annaberg; darnach Predigt.
2 1/2 Uhr Andacht in der Kapelle auf dem Annaberg.
3 Uhr Profession nach Haltern.
4 1/2 Uhr Andacht in der Pfarrkirche zu Haltern; darnach Zug zur Bahn.
5 Uhr 24 Min. Abfahrt von Haltern.
7 Uhr 31 Min. Ankunft in Hocholt. Rückkehr an der Bahn entlang, über
Bismarckstraße, Münsterstraße, Osterstraße zur Pfarrkirche.
In der Pfarrkirche Segen.
Fabrikanten zur Hin- und Rückfahrt (à Mark 2.50) sind in
der Expedition dieses Blattes zu haben. An der Bahn werden Fahrkarten
zu diesem Sonderzuge nicht ausgegeben.
Hocholt, 27. Juni 1902. **Richter, Pfarrer.**

Heugras- und Roggenverkäufe.
Samstag, den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
werde ich beim Wirt Theodor Tangelber, Suderwick,
das Heugras auf dem Illendamm,
für die Konjorten,
das Heugras auf dem Weesenbrink,
für Herrn Colenbrander,
ca. 700 Ruten Roggen,
teils bei Neuberlin, teils auf den „langen Boeren“ stehend, für Herrn
Colenbrander,
ca. 600 Ruten Roggen im Emjüng-Feld,
für A. Kastein;
ca. 200 Ruten Roggen
bei der Suderwicker Mühle für A. Kastein
öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.
Aloys Pottmeyer.

Grasverkäufe.
Am Montag, den 7. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
werde ich beim Wirt Herrn Aug. Jansen, Suderwick,
das Gras auf Debenfel,
für Herrn G. J. S. Giffinklo und hiernach
6 Parz. auf Nüchternbrock,
für Herrn Dünning gent. Proppert öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.
Aloys Pottmeyer.

Verkaufs-Anzeige.
Am Dienstag, den 8. dts. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr,
werde ich für die Erben Berngen an der Kreuzkapelle, gegenüber der Barriere
Gendern,
500 Ruten Roggen,
100 Ruten Heugras
auf Kredit verkaufen. Ferner:
49 Parz. Buschenholz, Tische,
Stühle, Porzellan, Küchen- und
Ackergeräte, Futterkübel etc.
gegen Barzahlung.
Franz Vallée.

Heugras-Verkauf
in den Suderwicker Wiesen.
Am Mittwoch, den 9. Juli, Vormittags 11 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft Tangelder zu Suderwick folgendes
Heugras öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:
1. Im Nechmschlag,
2. im Weesenbrink für Herren Leberst, Kemink
und Heesen,
3. in der Köpferweide und im Nechmschlag für
Herrn Kemink,
4. in der Messingweide für Herrn Joh. Genting,
5. im Groeten Broek für Herrn Joh. Erupen.
(Im ganzen circa 90 Morgen.)
B. Jansen.

Großes Lager fertiger Betten
von den billigsten bis zu den feinsten, sowie einzelne Teile:
Rissen, Decken, Bezüge
habe stets vorrätig und empfehle besten.
Rissen von 1,50 Mt. an, zweifelhafte Ober- und Unter-
betten mit 10 Mt. Federn gefüllt von 9 Mt. an.
Heinr. Elsing,
Königsstr. 119.

Weisskalk, Wasserkalk,
Schwemmsteine,
sowie alle Sorten
Grausbrand- und Kessel-Kohlen
empfehle billigst
Wilh. Nöhling,
Hochstraße 330. — Lagerplatz Bahnhof 9—10.

Mähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat
sind zu beziehen von
J. F. Jacobi, Hennef a. d. Sieg.
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik für Landwirtschaft.

Kleine Inzerate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche
und Angebote, haben in dem
Hocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Hocholter Volksblatt wird in
allen Kreisen der Bevölkerung ge-
halten und ist die in hiesiger Gegend
am meisten verbreitete Zeitung.

Ein tüchtiges, katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn
auf sofort gesucht.
Frau Jakob Busch,
Schwarzhofstr. 6.
Ein
Dienstmädchen
für Hausarbeit per 1. Oktober oder
November ds. Js. sucht
Frau L. Nussbaum,
Nordwall 26.
Suche zum 1. Dezember ein in
Küche und Hausarbeit erfahrendes
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Ein Lehrmädchen
für ein besseres Puhgeschäft gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger
Androher
wird gesucht.
Wo, zu erfahren in der Expedition
dieses Blattes.
Ein zuverlässiger
Fuhrmann
wird gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Suche
für meinen Sohn mit schöner Handschrift
Lehrstelle
auf einem hiesigen Bureau, wo ihm
eine gründliche Ausbildung zu teil wird.
Gefl. Offerten unter S. N. 200 an
die Exped. ds. Bl.
Anständige Leute finden in einem
bürgerlichen Hause
Kost und Logis.
Zu erfragen Ostmauer 24.
Als
Wildverkäufer
kann baldigst ein gewandter, ehrlicher
Mann eintreten. Ein verheirateter,
habtbekannter Mann erhält den Vorzug.
Bedingung ist, daß derselbe eine
Kaution und das benötigte Pferd stellt.
Kollerei Hocholt.
Die seither von Herrn Lokert bewohnte
Etage
ist zum 1. August oder später zu ver-
mieten.
B. Vagedes, Schanze 194.
Eine bessere
Ober-Wohnung
(auch geteilt) und schön möbl. Zimmer,
sowie 2 Mansarden-Zimmer an eine
ruhige Person zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein elegantes
Fahrrad
ist billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Habe ein prächtiges
Kutschpferd
und ein
älteres Pferd,
sowie einen leichten, gut erhaltenen
Wagen (Break)
zu verkaufen.
Aug. Jansen,
Suderwick.
Ein elegantes
Fahrrad
ist billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wagen (Break)
zu verkaufen.
Aug. Jansen,
Suderwick.
Ein elegantes
Fahrrad
ist billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Hocholter Fussball-Club 1900.
Samstag Abend 7 Uhr.
Sonntag Morgen 10 Uhr:
Übungs spiele.
Haut- u. Blasenleiden.
Spec. Arzt Dr. Burkart, Duisburg,
Hochstr. 14. — Sprechstunden: 10—1
und 6—8. Sonntags 9—11.

Kaffeehaus
und
Beerenobstplantage
2021
Karl Behnen, Stenern,
empfiehlt täglich frische
Erdbeeren,
auch in Portionen zu 20 Pfg. u. 25 Pfg.



Sie
wollen in den Restaur.
stellen die beglaubigten ärzt-
lichen Atteste über Wurms
Magendoktor verlangen u. Sie werden
sich überzeugen,
dass echter
Wurm

bei der Hitze, nach kaltem Trinken,
Genuss von frischem Obst, Gemüse,
neuen Kartoffeln etc.
den Magen
wohlwiegend erwärmt und, wenn er
likörgläschenweise kurz vorher oder
nachher genommen wird, wirksam
schützt.
Beim glasweisen Einkauf in
den Restaurationen wollen Sie im
eigenen Interesse jede Unterschlebung
energisch zurückweisen.
Adresse nur für Rest. und Ver-
kaufsstellen:
Ed. Schmitz, Borken.

Dr. Crato's
Backpulver.
Puddingpulver, Vanillezucker,
Salicyl, mit
Prämlen-Bons.
Wer 50 Bons
einsendet, erhält 1 Dose Bi-
suits im Werte von Mk. 2.50
gratis und franko.
Franz Schöll,
Carl Wink.

Schuh-Sohlerei!
Bessere Herren-Schuh-Sohlen u. Abzüge
zu 2.20 Mark,
Bessere Damen-Schuh-Sohlen u. Abzüge
zu 1.80 Mark,
sowie pr. Schuhwaren aller Art.
P. Schröder,
33 Ravardistrasse 33.

Dr. Hermann's
Seifenpulver,
das vorzüglichste, bequemste und
billigste Waschmittel der Neuzeit,
in jedem Haushalt unentbehrlich.
Zu haben bei:
Frits Blümler, Hocholt.
Franz Deitmer, Rhebe.
Anton Giffing, "
Aug. Nöfing, "
Aloys Nöfing, "

Von
2 Jagdhunden
ist einer zu verkaufen.
Reutmeier Koch.
Ein Spighund
zu verkaufen.
Bernh. Volmering,
Lorild (beim Schlachthaus).
Ein wackamer
Spitzhund
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Spitzhund
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

